

# 2 »Wann ist genug genug?«<sup>a</sup>

---

## 3 I) Eröffnung

### 4 1) Textlesung

5 Johannes berichtet uns von einem Ereignis, das er und die anderen Jünger erlebten,  
6 und das ihn nachhaltig zum Nachdenken brachte. Ich werde es gleich vorlesen. Das  
7 Ereignis ist so gut bekannt, dass ich Euch einlade, es ausnahmsweise nicht mitzulesen.  
8 Versucht stattdessen beim Zuhören etwas herauszufinden: Auf welches Problem in uns  
9 Jüngern weist der Herr Jesus uns mit diesem Ereignis hin? Was lehrt er die Jünger?

10 *Joh 6,1–15 (NBH): »<sup>1</sup> Einige Zeit später fuhr Jesus an das Ostufer des Sees von Galiläa,*  
11 *den man auch See von Tiberias nennt. <sup>2</sup> Eine große Menge Menschen folgte ihm, weil*  
12 *sie die Wunder Gottes an den geheilten Kranken sahen. <sup>3</sup> Jesus stieg auf einen Berg und*  
13 *setzte sich dort mit seinen Jüngern. <sup>4</sup> Es war kurz vor dem Passafest, das die Juden jähr-*  
14 *lich feiern.*

15 *<sup>5</sup> Als Jesus aufblickte und die Menschenmenge auf sich zukommen sah, fragte er Phi-*  
16 *lippus: "Wo können wir Brot kaufen, dass all diese Leute zu essen bekommen?" <sup>6</sup> Er*  
17 *sagte das aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen, denn er wusste schon, was er tun*  
18 *wollte. <sup>7</sup> Philippus entgegnete: "Es würde mehr als zweihundert Denare kosten, um je-*  
19 *dem auch nur ein kleines Stück Brot zu geben." <sup>8</sup> Ein anderer Jünger namens Andreas,*  
20 *es war der Bruder von Simon Petrus, sagte zu Jesus: <sup>9</sup> "Hier ist ein Junge, der fünf Ger-*  
21 *stenbrote und zwei Fische hat. Aber was ist das schon für so viele."*

22 *<sup>10</sup> "Sorgt dafür, dass die Leute sich setzen!", sagte Jesus. Es waren allein an Männern*  
23 *ungefähr fünftausend. Dort, wo sie sich niederließen, gab es viel Gras. <sup>11</sup> Jesus nahm*  
24 *nun die Fladenbrote, sprach das Dankgebet darüber und verteilte sie an die Menge.*  
25 *Ebenso machte er es mit den Fischen. Alle durften so viel essen, wie sie wollten. <sup>12</sup> Als*  
26 *sie satt waren, sagte er zu seinen Jüngern: "Sammelt auf, was übrig geblieben ist, damit*  
27 *nichts umkommt!" <sup>13</sup> Die Jünger füllten zwölf Handkörbe mit den Brotstücken. So viel*  
28 *war von den fünf Gerstenbrotten übrig geblieben.*

29 *<sup>14</sup> Als die Leute begriffen, was für ein Wunder Gottes Jesus getan hatte, sagten sie:*  
30 *"Das ist wirklich der Prophet, auf den wir schon so lange warten!" <sup>15</sup> Jesus merkte, dass*  
31 *sie als Nächstes kommen und ihn mit Gewalt zu ihrem König machen wollten. Deshalb*  
32 *zog er sich wieder auf den Berg zurück, er ganz allein.«*

### 33 2) Das offensichtliche Problem

34 Dieses geschichtliche Ereignis ist uns gut bekannt, nicht wahr? Ist uns auch gut be-  
35 kannt, was der Herr damit seinen Jüngern lehren will? Dieses Wunder des Herrn ist  
36 nämlich in gewissem Sinne nicht die Hauptsache bei diesem Ereignis, sondern –ver-  
37 zeiht den Begriff– ein Abfallprodukt, das der Herr bewirkt, während er sein eigentliches  
38 Ziel verfolgt.

39 Da war eine Menge von Menschen in fünfstelliger Zahl und der Herr Jesus macht sich  
40 Gedanken um ihre Ernährung. Er fragt: „**Wo** können wir für so viele Leute Brot kau-  
41 fen?“ Sie sind nicht in Jerusalem, sondern östlich vom See Galiläa auf einem Berg – wo  
42 soll man für so viele Leute Brot kaufen?

43 Geht heute, in moderner Zeit, in unserem übersättigten Land in eine Bäckerei und be-  
44 stellt Brot für 20.000 Leute – Ihr werdet deutlich enttäuschend werden. Nicht einmal  
45 ein Großhändler wie die Metro hätte genügend Brot!

46 Philippus meint ein ganzes anderes Problem entdeckt zu haben. Er fragt nicht „wo?“,  
47 sondern „wovon?“. Mehr als ein halber Jahreslohn wäre nötig, um so viele Menschen  
48 zu speisen: Sie haben nicht einmal ansatzweise genug Geld, um das Brot zu kaufen!

49 Aber nicht nur Philippus weist darauf hin, dass sie einfach nicht genug haben: Andreas  
50 erklärt ihre Unfähigkeit, die Situation zu lösen, indem er auf lächerliche fünf Brote und  
51 zwei Fische hinweist. Seine Nachricht lautet: Das wenige, was wir haben, ist einfach  
52 nicht genug.

53 Wir wissen, wie der Herr Jesus mit einem Wunder die angeblich unlösbare Situation  
54 mehr als gelöst hat: Am Ende sind alle pappsatt und dennoch sind Körbe von Resten  
55 vorhanden. Erlaubt mir eine kleine Spekulation am Rande: Warum blieben am Ende  
56 genau zwölf Körbe mit Resten übrig? Warum nicht 3 oder 10? Damit sich die Jünger  
57 nicht schon wieder mit ihrem Lieblingsstreit streiten, wer von ihnen der Größte sei,  
58 sondern jeder einen Korb für sich bekommt.

### 59 3) Das eigentliche Problem

60 Dies ist ein Ereignis aus alter Zeit. Ist es nur ein Ereignis für Leiter von Waisenhäusern,  
61 die beim Dankgebet noch nicht wissen, wie sie die hungrigen Kinder satt bekommen?

62 Keineswegs! Die angeblich unmögliche Ernährung der vielen Leute ist nur der Weg,  
63 den der Herr benutzt, um die Jünger aufzuklären, dass tief in ihnen ein Problem wohnt.  
64 Dieses Problem wohnt mindestens genauso intensiv auch in uns. Der Bericht stellt  
65 schlussendlich die Frage: „Wann ist genug genug?“ Philippus und die anderen Jünger  
66 waren überzeugt, dass sie nicht genug haben, um die Situation zu retten: Es gab nicht  
67 genug Händler, nicht genug Geld, nicht genug mitgebrachtes Essen.

68 Johannes macht uns mit Vers 6 darauf aufmerksam, dass der Herr Jesus die Jünger  
69 ganz bewusst in diese Bedrängnis brachte: „*Er sagte das aber nur, um ihn auf die Probe*  
70 *zu stellen, denn er wusste schon, was er tun wollte.*“ Der Herr Jesus bringt die Jünger  
71 absichtlich in eine ausweglose Situation, damit sie verstehen und hoffentlich lernen.

72 Verstehen wir die Lehre? Obwohl kein Händler genügend Brot liefern konnte, niemand  
73 genug Geld zur Bezahlung hatte und auch die mitgebrachten Lebensmittel ungenü-  
74 gend waren, hatten sie keineswegs zu wenig! Sie *dachten*, dass das, was sie haben  
75 nicht genug ist. Sie vergaßen aber, dass sie mit dem Herrn Jesus alles haben, was sie  
76 brauchen.

## 77 II) Hauptteil

### 78 1) Paulus ist trotz schwieriger Lebenslage zufrieden

79 Schlagt mit mir Phil 4 auf.

80 Der Philipperbrief gehört zusammen mit den Briefen an die Epheser, Kolosser und an  
81 Philemon zu den sogenannten Gefangenschaftsbriefen. Paulus ist in Gefangenschaft.  
82 Das sollten wir im Hinterkopf behalten, wenn er dann folgendes schreibt:

83 *Phil 4,10-13 NeÜ: » 10 Es war mir eine große Freude und ein Geschenk vom Herrn, dass*  
84 *eure Fürsorge für mich wieder aufgeblüht ist. Ich weiß natürlich, dass ihr immer um*  
85 *mich besorgt wart, aber eine Zeit lang hattet ihr keine Gelegenheit dazu. 11 Ich sage das*  
86 *nicht, weil ich unbedingt etwas gebraucht hätte; denn ich habe gelernt, mit dem zufried-*  
87 *den zu sein, was ich habe. 12 Ich kann in Armut leben und mit Überfluss umgehen. Ich*  
88 *bin in alles eingeweiht. Ich weiß, wie es ist, satt zu sein oder zu hungern; ich kenne*  
89 *Überfluss und Mangel. 13 Durch den, der mich stark macht, kann ich in allem bestehen.«*

90 Auch hier geht es zunächst um eine materielle Situation: Paulus ist gefangen, hat sehr  
91 wenig und die Gemeinde in Philippi sendet ihm viele Geschenke. Das wirklich beein-  
92 druckende ist aber seine Haltung, sein Charakter! Er hat eine Tugend, die heute über-  
93 haupt nicht mehr „in“ ist! Diese Tugend steht in Vers 11:

- 94   ▪   *»Ich habe gelernt, mich zu begnügen.«* (Elb06),  
95   ▪   *»ich habe gelernt, mir genügen zu lassen«* (Lu84)  
96   ▪   *»ich habe nämlich gelernt, mit der Lage zufrieden zu sein«* (Sch2000).
- 97   Hört Ihr die gute Botschaft in diesem kurzen Satz? Die gute Botschaft und die erste  
98   Lektion zur Genügsamkeit ist: Man kann Genügsamkeit lernen. Man kann lernen, in  
99   jeder Lebenssituation genügsam und zufrieden zu sein.
- 100   Genügsamkeit ist somit wohl kein Gefühl, das man hat oder eben nicht hat. Es ist kein  
101   Gen, das man hat oder eben nicht hat. Genügsamkeit ist erlernbar.

## 102       **2) Bist du zufrieden?**

- 103   Im gleichen Vers steckt auch schon die Lektion 2 zur Genügsamkeit.
- 104   Paulus war ein Gefangener! Er war in einer ziemlich schlimmen Situation. Er wurde  
105   gefangen genommen, nicht weil er vergaß einen Fahrschein zu kaufen (also daran  
106   selbst schuld war), sondern weil er treu in der Verkündigung des Evangeliums war.
- 107   Man hatte ihn unter Druck gesetzt, er sollte seine Verkündigung ändern. Und hierbei  
108   waren nicht nur die Feinde Jahwes aktiv geworden, sondern jüdische Mitgläubige. Viel-  
109   leicht war er gerade an einen römischen Soldaten gekettet, wie wir es bei Petrus lesen.  
110   Er lebte in Gefangenschaft, konnte seinen eigentlichen Dienst nicht ausführen und  
111   wurde von weltlicher und vor allem geistlicher Führung kritisiert. Und in dieser Situa-  
112   tion schreibt er, dass er zufrieden ist! Das ist wahre Genügsamkeit.
- 113   Die zweite Lektion der Genügsamkeit besteht hierin: Wahre Genügsamkeit ist total un-  
114   abhängig von der aktuellen Situation.
- 115   Wahre Genügsamkeit achtet nicht auf die Situation: zu wenig Brotverkäufer, zu wenig  
116   Geld, zu wenig Lebensmittel, unschuldig im Gefängnis, eingeschränkter Dienst. Wahre  
117   Genügsamkeit achtet nicht auf die Situation.
- 118   Hand auf's Herz: könntest Du das auch über Dich schreiben? „Ich bin zufrieden, egal  
119   wie die Situation gerade ist? Ich leide zwar gerade Mangel, aber das ist ok!“
- 120   Würden Deine Mitmenschen von Dir sagen, dass Du Zufriedenheit ausstrahlst, auch  
121   wenn es gerade nicht so rund läuft?
- 122   Vor einigen Wochen wurde ich beim versehentlichen Schwarzfahren in der S-Bahn er-  
123   wischt. Peinlich. Während der Kontrolleur meine Personalien aufnahm, sah ich im Au-  
124   genwinkel wie jemand auf uns zukam und begann auf den Kontrolleur einzureden, und  
125   zwar so laut, dass es noch alle anderen im Waggon hörten: »Kann ich für diesen Mann  
126   bürgen? Er ist die Ehrlichkeit in Person!« Vor mir stand ein Mitglied meiner ehemaligen  
127   Gemeinde und versuchte die peinliche Situation zu retten!
- 128   Was war ich stolz über diese Aussage! Sie hat zwar die Strafe nicht verhindert, aber ich  
129   war fröhlich über dieses Zeugnis! Aber hier ist der Punkt: Hätte der Bruder auch sagen  
130   können »Ansgar ist die Genügsamkeit in Person – er ist in jeder Lebenslage zufrieden!«
- 131   Bist du ein genügsamer Mensch?

## 132       **3) Alles um uns herum lehrt uns, unzufrieden zu sein**

- 133   Wer genügsam ist, steht im Gegensatz zu seiner Umwelt. Unsere ganze Kultur ist das  
134   Gegenteil der Tugend „Genügsamkeit“. Werbung funktioniert fast ausschließlich nach  
135   dem Prinzip: Zeige dem Verbraucher, dass er doch eigentlich unzufrieden ist mit dem,  
136   was er hat, und dass erst dein Produkt ihn wirklich zufrieden stellen wird. Warum kauft

137 denn der durchschnittliche Handybesitzer alle 18 Monate ein neues Handy? Warum  
138 werben seit Jahren Möbellieferanten mit der 0%-Finanzierung? Damit niemand warten  
139 muss, bis er das nötige Geld angespart hat, sondern die alte Couchgarnitur sofort aus-  
140 getauscht werden kann.

141 Wir sind nicht zufrieden mit uns: Im Fernsehen laufen Gewinnershows, nur die Besten,  
142 nur die Hübschesten kommen weiter. Und ist die eine Staffel rum, kommt die nächste  
143 Staffel, die natürlich besser ist als die vorige.

144 Im Jahr 2013 wurden weltweit rund 11,6 Millionen Schönheitsoperationen durchge-  
145 führt. Dabei war die Brustvergrößerung mit rund 1,77 Millionen Eingriffen die weltweit  
146 beliebteste Schönheitskorrektur<sup>1</sup>. Um Missverständnisse auszuräumen: Schönheits-  
147 operationen sind dadurch definiert, dass es keine medizinische Indikation für sie gibt!  
148 Es genügt, dass jemand subjektiv nicht mit seinem Aussehen zufrieden ist.

149 Umfragen zufolge dauert die operativ erworbene Zufriedenheit nicht lange an. Man  
150 gewöhnt sich schnell an den neuen Zustand und ist mit ihm dann auch nicht mehr zu-  
151 frieden.

152 Die dritte Lektion der Genügsamkeit lautet: Genügsamkeit lernst Du nur in der Schule  
153 Gottes, nicht in der Welt.

#### 154 **4) Zufriedenheit ist etwas anderes Sättigung mit Gütern**

155 Wie anders liest sich da Psalm 63, 4-9 (LU84): *»Denn deine Güte ist besser als Leben;  
156 meine Lippen preisen dich. So will ich dich loben mein Leben lang und meine Hände in  
157 deinem Namen aufheben. Das ist meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich  
158 mit fröhlichem Munde loben kann; wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich,  
159 wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach. Denn du bist mein Helfer, und unter dem  
160 Schatten deiner Flügel frohlocke ich. Meine Seele hängt an dir; deine rechte Hand hält  
161 mich.«*

162 Als David diese Texte schrieb, war er in der Wüste und Feinde trachteten nach seinem  
163 Leben. Wir sehen wieder: Wahre Zufriedenheit schaut nicht auf die Umstände, im Ge-  
164 genteil: Sie genießt Gottes Existenz gerade in der Bedrängnis.

165 Wir könnten noch viele andere Bibelstellen lesen um die Lektion 4 zur Genügsamkeit  
166 bestätigt zu bekommen: Gott führt uns mitunter in aufreibende Situationen, um uns  
167 zu zeigen, ob wir genügsam sind. Gott weiß es bereits, aber wir sollen erfahren, ob er  
168 uns genügt oder ob er uns nur dann genügt, wenn er uns gefälligst unsere Komfortzone  
169 garantiert und fortwährend erweitert.

170 Uns ist unser leibliches Wohlergehen sehr, sehr wichtig. Bei Gott ist das anders:

171 Der Psalmist schreibt *»Denn er hat die durstige Seele getränkt und die hungrige Seele  
172 mit Gutem erfüllt!«* (Ps 107,9). Die Seele ist das Wichtige, nicht der Leib!

173 Bedenken wir, dass Jesus nicht ans Kreuz gegangen ist, um unseren Leib zu retten! Wir  
174 wissen alle, dass unser Leib zerfällt. Deswegen sollen wir auch nicht zu viel Vorsorge  
175 für unseren Leib treiben – den Kampf verlieren wir ohnehin. Der entscheidende Punkt  
176 ist unsere Seele, denn diese existiert ewig: und daher will ich lernen, mich zu begnü-  
177 gen.

178 Wir alle kennen und lieben den Psalm 23, der mit *»Der Herr ist mein Hirte«* – wie geht  
179 er weiter? *»mir wird nichts mangeln.«* Ist das ein frommes Zitat oder ist das mein Glau-  
180 bensbekenntnis?

181 Lesen wir den ganzen Psalm 23 und achten wir auf die tiefe Zufriedenheit des Psalmis-  
182 ten, die sich so stark abhebt von der äußeren Situation. Achten wir darauf, wie sehr  
183 ihm die Gesellschaft des Hirten genügt:

---

<sup>1</sup> <http://de.statista.com/themen/1058/schoenheitsoperationen/> abgerufen am 12.03.2016, 13:27 MEZ

184 Ps 23 (Sch2000): *»Ein Psalm Davids. Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.*  
185 *Er weidet mich auf grünen Auen und führt mich zu stillen Wassern. Er erquickt meine*  
186 *Seele; er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und wenn ich auch*  
187 *wanderte durchs Tal des Todesschattens, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei*  
188 *mir; dein Stecken und dein Stab, die trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im*  
189 *Angesicht meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über.*  
190 *Nur Güte und Gnade werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im*  
191 *Haus des Herrn immerdar.«*

## 192 **5) Es ist nicht nebensächlich, ob ich genügsam bin!**

193 Nun könnte man versucht sein zu sagen: »Ok, das mit der Genügsamkeit werde ich  
194 noch lernen müssen. Da bin ich noch nicht soweit. Mal sehen, wann ich mich darum  
195 kümmere.«

196 Vor dieser Haltung möchte ich dringend warnen und meine Formulierungen werden in  
197 den nächsten Minuten noch schärfer werden. Hier aber möchte ich uns motivieren:  
198 Genügsamkeit ist kein kleines Nebenziel, keine Nebensache, sondern sie ist ein Haupt-  
199 gewinn! Paulus formuliert es so in 1Tim 6,6: *»Die Gottseligkeit mit Genügsamkeit aber*  
200 *ist ein großer Gewinn.«*. Wer fromm und gottesfürchtig lebt und dies mit Genügsam-  
201 keit paart, hat den Hauptgewinn für sein Leben!

202 Nahezu jede Woche flattern Emails und Briefsendungen bei uns ein und jeder ver-  
203 spricht uns einen zweifelhaften Gewinn. Hier schreibt Gott, der nicht lügen kann:  
204 *»Wenn Du dein Leben in Gottesfurcht und Genügsamkeit lebst, dann ist das ein Ge-*  
205 *winn für Dich!«* Glaubst Du das? Bist Du bereit anzunehmen, dass Genügsamkeit ein  
206 Gewinn ist? Dann bist du auf dem richtigen Weg.

207 Vers 7 geht weiter mit: *»Denn wir haben nichts in die Welt hineingebracht, und es ist*  
208 *klar, daß wir auch nichts hinausbringen können. 8 Wenn wir aber Nahrung und Klei-*  
209 *dung haben, soll uns das genügen! 9 Denn die, welche reich werden wollen, fallen in*  
210 *Versuchung und Fallstricke und viele törichte und schädliche Begierden, welche die*  
211 *Menschen in Untergang und Verderben stürzen. 10 Denn die Geldgier ist eine Wurzel*  
212 *alles Bösen; etliche, die sich ihr hingegeben haben, sind vom Glauben abgeirrt und ha-*  
213 *ben sich selbst viel Schmerzen verursacht.«* (Sch2000).

214 Schlagt bitte noch Hebräerbrief 13, 5 auf: *»Euer Lebenswandel sei frei von Geldliebe!*  
215 *Begnügt euch mit dem, was vorhanden ist; denn er selbst hat gesagt: ,Ich will dich nicht*  
216 *aufgeben und dich niemals verlassen!«* (13,5) Behaltet den Finger in der Seite.

217 Die Bibel fordert uns also unmissverständlich auf, den Blick von jeglichem materiellem  
218 Erfolg wegzulenken. Reichtum ist nicht grundsätzlich böse; Gottesmänner wie David  
219 und Saul verfügten über enormes Vermögen, was nicht im Widerspruch zu ihrer Got-  
220 tesfurcht stand. Der Punkt ist nicht, ob mich reich bin oder ob ich arm bin. Das lasen  
221 wir bereits bei Paulus: er kannte beides. Der Punkt ist, dass wir uns mit dem begnügen  
222 sollen, was vorhanden ist!

## 223 **6) Hintergrund der Genügsamkeit**

224 Bestimmte Religionen und Philosophien predigen ebenfalls Genügsamkeit, sogar Ent-  
225 haltbarkeit und Askese. Aber diese heidnischen Denkweisen sind nicht dasselbe wie  
226 die biblische Tugend der Genügsamkeit. Schaut noch einmal in Vers 5 von Hebr 13:  
227 *»begnügt euch mit dem, was vorhanden ist; **denn er selbst hat gesagt** »Ich will dich*  
228 *nicht aufgeben und dich niemals verlassen!«*

229 Und dies ist Lektion 5 zur Genügsamkeit: Wahre Genügsamkeit begnügt sich nicht ein-  
230 fach; wahre Genügsamkeit hat ihren Grund in Gottes Treue.

231 Wann ist genug genug? Wenn wir in jeder Situation die Treue und die Zuverlässigkeit  
232 Gottes vor Augen haben. **»denn er selbst hat gesagt«** *»Ich will dich nicht aufgeben und  
233 dich niemals verlassen!«*. Die Jünger und die 20.000 Hungrigen hatten genug, weil sie  
234 Jesus bei sich hatten. Paulus hatte genug, weil er auch im Gefängnis Jesus vor Augen  
235 hatte.

### 236 **III) Was ist das Gegenteil von Genügsamkeit und Zufrieden-** 237 **heit?**

#### 238 **1) Unzufriedenheit ist eine üble Sünde**

239 Wenn wir fromm sind und wahrhaft genügsam sind, dann sind wir die Gewinner – da-  
240 mit haben wir uns von Paulus hoffentlich ermutigen lassen. Uns fiel ebenso auf, dass  
241 uns gerade diese beiden Aspekte von unserer Umwelt unterscheiden: Man ist weder  
242 gottesfürchtig noch genügsam. Man kann nicht wirklich genügsam sein, weil man nicht  
243 an Gottes Treue glaubt – und dieser Glaube ist ja wichtiger Baustein unserer Frömmig-  
244 keit. Wer also nicht genügsam wird, obwohl man es lernen kann, muss seine Frömmig-  
245 keit hinterfragen. Hier ist ein ehrliches, aufrichtiges Gespräch mit einem geistlichen  
246 Freund nötig und hilfreich.

247 Ich will aber nicht nur zur Genügsamkeit motivieren, sondern auch vor Mangel an Zu-  
248 friedenheit warnen: Wenn wir nicht genügsam sind, dann ist dies kein Schönheitsfeh-  
249 ler ist, sondern eine Sünde; sie ist u.a. deshalb eine Sünde, weil sie bei genauerem  
250 Hingucken unser Glaubensbekenntnis in Frage stellt.

251 Was ist denn das Gegenteil von Genügsamkeit und Zufriedenheit? Was macht jemand,  
252 der mit seinem gegenwärtigen Leben unzufrieden ist, dem das, was er hat, einfach  
253 nicht reicht?

254 Dutzende Male berichtet uns das Alte Testament davon, dass das Volk Israel unzufrie-  
255 den war. Und was tat es? Es murrte! Das wird gerade im 4. Buch Mose so deutlich, dass  
256 man 4. Mose auch das »Buch des Murrens« nennen könnte<sup>2</sup>. In den Kapiteln 11-21  
257 murren die Söhne Israel:

#### 258 **2) Murren ist ein großer Fallstrick**

259 Murren ist einer der größten Fallstricke im geistlichen Leben und auch für die christli-  
260 che Gemeinde! Wie viel geht in Gemeinden kaputt, weil gemurrt wird. Dabei sündigt  
261 derjenige, der murren, denn es heißt in Phil 2,14-16: *»Tut alles ohne Murren und Zweifel,  
262 damit ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes inmitten eines verdreh-  
263 ten und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr leuchtet wie <Himmels->Lichter in der  
264 Welt, indem ihr das Wort des Lebens festhaltet«*

265 Tut alles ohne Murren – seid damit ein Licht unter den Menschen.

266 Tut alles ohne Murren – ansonsten seid ihr nicht tadellos, nicht rein, sondern verdor-  
267 ben.

268 Ich erinnere an mein Fahrscheinproblem, das ich vorhin nannte: Kommen die Leute  
269 angelaufen und sagen „X und Y das sind zufriedene und genügsame Leute, dafür bürg-  
270 ich!“ – oder würde man zumindest hinter vorgehaltener Hand etliche Beispiele davon  
271 bringen, wie unzufrieden wir sind und wir darüber murren. Ich übe mittlerweile mei-  
272 nen zehnten Beruf aus und mein jetziger Job ist wohl der beste von allen – und doch

---

<sup>2</sup> über die Reise (11,1-3; dies ist eine Vermutung, der Bibeltext spricht allgemein über die Klagen des Volkes.), über das Essen (11,4-6), über die Riesen (13,33 - 14,3), über die Führer (16,3), über göttliches Richten (16,41), über die Wüste (20,2-5), über das Manna (21,5)

273 macht mich Gottes Geist hin und wieder darauf aufmerksam, dass ich meckere und an  
274 vielen Stellen unzufrieden bin. Dies ist eine so leichte begangene Sünde, sie ist aber so  
275 kritisch, so gefährlich, so falsch!

## 276 1) Es gibt kein Grundrecht auf Murren

277 Das Gemeine am Murren ist, dass wir uns fast immer im Recht fühlen. Nehmen wir  
278 erneut das Murren Israels. Das Volk beschwert sich bei Mose und Aaron über die Ver-  
279 sorgungslage. Mose bringt die Sache vor Gott und spricht anschließend zum Volk:

280 »Weiter sagte Mose: "Er wird euch am Abend Fleisch zu essen geben und am Morgen  
281 Brot, dass ihr euch satt essen könnt, weil Jahwe euer Murren gehört hat. Denn wer sind  
282 wir schon? Euer Murren hat sich nicht gegen uns gerichtet, sondern gegen Jahwe."«  
283 (2Mo 16,8)

284 Sie hatten Hunger und später hatten sie Durst. Und ihre Reaktion auf dieses »zu we-  
285 nig« ist, dass sie murren. Und wir müssen ehrlich zugeben, dass wir sie verstehen. Sie  
286 hatten doch einen nachvollziehbaren Grund für ihre Unzufriedenheit, oder? Hunger  
287 und Durst sind doch objektive Nöte, die gelindert werden müssen; es geht hier doch  
288 nicht um Sonntagskuchen mit extra viel Sahne, sondern um unabweisbare Notwendig-  
289 keiten! Aber Gott lenkt nicht ein und sagt »Ups, das ist mir durchgerutscht, wie Recht  
290 Ihr doch habt! Mose, Aaron: Warum habt ihr mir kein Memo geschickt, dass ich da  
291 etwas vergessen habe?«

292 Ich ziehe das etwas ins Lächerliche, meine es aber dennoch ernst! Noch einmal: Dieses  
293 Murren hatte eine **sachliche** Grundlage, die nicht zu bestreiten ist.

294 Und das ist heute ganz genau so! Worüber wird in der modernen westlichen Welt ge-  
295 murret?

- 296 ■ Mein Chef zahlt mir nicht genügend Gehalt.
- 297 ■ Ich bin nicht so gut gebaut wie die anderen in der Schulklasse.
- 298 ■ Meine Frau lässt mir nicht die körperliche Zuwendung zukommen, die ich brauche.
- 299 ■ Mein Mann bringt sich nicht in Familie und Haushalt so ein, wie es nötig ist.
- 300 ■ Andere haben ein Haus, ich nur eine blöde Mietwohnung.
- 301 ■ Alle meine Kumpels haben eine Freundin, nur ich nicht.
- 302 ■ Warum ist der und nicht ich in der Gemeindeleitung, wo ich doch genauso lange  
303 Christ bin wie er?
- 304 ■ Ich komme gesundheitlich einfach nicht auf den grünen Zweig; dauernd habe ich  
305 etwas.

306 Unsere Wünsche sind keineswegs total abgehoben und völlig übersteigert. Wenn wir  
307 murren, meinen wir immer, mit guten Argumenten unterwegs zu sein: Krankheiten  
308 zermürben uns, Untreue zerreißt uns, Streit reibt uns auf, Arbeitslosigkeit lässt uns  
309 verzweifeln. Ich bestreite diese Probleme nicht. Ich bestreite auch keineswegs, dass  
310 alle diese Probleme auch unter uns Christen existieren. Ich behaupte aber, dass all  
311 diese Argumente nicht tragfähig sind: Hunger und Durst gaben Israel kein Recht zu  
312 murren. Und keines der eben genannten Probleme gibt uns das Recht zu murren.

313 Ihr Lieben, bitte missversteht mich nicht: Es geht heute nicht darum, ob Deine Arbeit  
314 gerecht bezahlt und Deine Sexualität angemessen befriedigt wird. Über beides kann  
315 separat gesprochen werden. Ich streite nicht über die Situation, ich verwerfe nur die

316 Ansicht, wir hätten eine Art Grundrecht auf Murren. Ein solches Grundrecht haben wir  
317 nicht!

318 Paulus schreibt: *»Murrst auch nicht, wie einige von ihnen murrten und von dem Verderber  
319 umgebracht wurden! Alles dies aber widerfuhr jenen als Vorbild und ist geschrieben  
320 worden zur Ermahnung für uns, über die das Ende der Zeitalter gekommen ist. Daher,  
321 wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle.«* (1Kor 10,10-12). Paulus sagt also,  
322 dass das Murren der Hebräer auch uns erfassen kann – und es dann auch zu gleichen  
323 Konsequenzen führen kann. Das Murren von damals ist eine Ermahnung für uns heute!

324 Wir sehen also bestätigt, was wir vorhin schon über die Genügsamkeit lernten: Äußere  
325 Umstände berechtigen uns nicht zu murren, da sich Genügsamkeit nicht aus den äußeren  
326 Umständen ableitet.

## 327 **2) Murren ist ein Angriff auf die Souveränität Gottes**

328 Murren ist Ausdruck von Unzufriedenheit und mangelnder Genügsamkeit. Wo kommt  
329 es her?

330 Die Geschichte Israels, insbesondere aus 4. Mose, zeigt, dass das Kernproblem „Un-  
331 glaube“ ist. Man glaubt nicht richtig, daher ist man unzufrieden und murrst. Lest einmal  
332 4. Mose 13 und 14 in Ruhe durch und ihr werdet genau das beobachten: So wie wir  
333 scheinbare Argumente für unsere Unzufriedenheit haben, treten auch die Ungläubigen  
334 im Volk auf und bringen alles durcheinander. Josua und Kaleb hingegen treten im Glau-  
335 ben auf. Sie bestehen darauf, dass Gott zuverlässig ist: So wie Gott gesagt hat, wird es  
336 gewiss geschehen. Aber obwohl sie alle die Wunder in Ägypten und auf der Flucht er-  
337 lebt hatten, macht sich der Unglaube stark. Das Ergebnis ist, das Volk vierzig Jahre sei-  
338 ner Zeit verschwendet und nahezu alle Erwachsenen sterben müssen.

339 Warum ist die Ursache von Unzufriedenheit ein mangelnder oder mangelhafter  
340 Glaube? Weil wir an einen allmächtigen, allwissenden und vollumfänglich liebenden  
341 Gott glauben. Kurzgefasst: Wir glauben an einen souveränen Gott. In der Theorie.

342 Mit unserem Murren zeigen wir Gott und allen Menschen, dass wir nicht wirklich glau-  
343 ben, was wir als Glaubensbekenntnis verkünden. Bei allem Murren vergessen wir, dass  
344 Gott souverän über das Universum im Ganzen und über Dein Leben im Detail wacht.  
345 Wenn Jesus dem Pilatus direkt ins Angesicht sagen kann: „Du meinst, dass Du Macht  
346 hast mich umzubringen? Ja die Macht hast Du, aber nur weil mein himmlischer Vater  
347 sie dir gegeben hat!“ – merkst Du, welches Verständnis Jesus von der Macht des Him-  
348 mels hat?

349 Ich lade ein und rufe auf, dass wir bei Missständen so antworten, wie es unserem Glau-  
350 ben an einen souveränen Gott entspricht! Lasst uns ihm zuwenden, anstatt uns mur-  
351 rend von ihm abzuwenden, nur weil nicht alles so läuft, wie wir es uns wünschen.

352 Selbst wenn Du Deine Lebenssituation richtig einschätzt, selbst wenn Dir Unrecht ge-  
353 schieht, selbst wenn Dir angenehme Dinge, die andere haben, entgehen: All dies ist  
354 keineswegs und niemals unserem himmlischen Vater entgangen. Diesen himmlischen  
355 Vater nennt das Alte Testament auch El Shaddai. Sprachwissenschaftler sagen uns,  
356 dass die Name El Shaddai bedeutet: „Der eine, der genügt“. El Shaddai ist der allmäch-  
357 tige Eine, er absolut selbst-genügsame, der absolute Herrscher, und derjenige, der fi-  
358 nale Anordnungen treffen kann und trifft.

359 Wenn wir murren, bezweifeln wir dies alles. Und daher lautet die 6 Lektion zur Genüg-  
360 samkeit: Ein genügsamer Mensch murrst niemals, sondern harrt auf den El Shaddai, der  
361 dein gesamtes Leben mit Liebe regiert.

362 Wenn wir murren, bezweifeln wir dies. Wir sagen dann, dass Gott uns nicht das gibt,  
363 was wir verdienen. In einem erschreckenden Sinne haben wir Recht damit! Wir müssen  
364 täglich dankbar sein, dass Gott uns nicht gibt, was wir verdienen, denn das wäre der  
365 elende Tod aufgrund unserer Sünde.

### 3) Abschluss

367 Die Lektionen der Genügsamkeit lauteten:

- 368     ▪ Man kann Genügsamkeit lernen. Man kann lernen, in jeder Lebenssituation genüg-  
369       sam und zufrieden zu sein.
- 370     ▪ Wahre Genügsamkeit ist total unabhängig von der aktuellen Situation.
- 371     ▪ Genügsamkeit lernst Du nur in der Schule Gottes, nicht in der Welt.
- 372     ▪ Gott führt uns mitunter in aufreibende Situationen, um uns zu zeigen, ob wir ge-  
373       nügsam sind.
- 374     ▪ Wahre Genügsamkeit begnügt sich nicht einfach; wahre Genügsamkeit hat ihren  
375       Grund in Gottes Treue.
- 376     ▪ Ein genügsamer Mensch murrst niemals, sondern harrt auf den El Shaddai, der dein  
377       gesamtes Leben mit Liebe regiert.

378 Wenn wir uns mit dem begnügen, was uns gegeben ist (und zwar von Gott gegeben  
379 ist), wenn wir uns darüber freuen, dass wir unter der Herrschaft Gottes leben, dann  
380 können wir absolut zufrieden sein. Ob unser Leben Überfluss oder Mangel hat, es zählt  
381 nicht so sehr, weil wir etwas viel Kostbareres gefunden haben. Wie dürfen fröhlich le-  
382 ben wie jener Mann, der eine kostbare Perle findet und alles, was er hat, verkauft, um  
383 sie zu bekommen.

384 Unsere Perle heißt ist das Königreich Gottes, und nichts ist so wertvoll wie dieses. Des-  
385 halb lasst uns lernen, uns an diesem wachsenden Königreich zu erfreuen anstatt auf  
386 weltliche Annehmlichkeiten zu schauen.

---

<sup>a</sup> Erste Fassung im März 2016 für die Christliche Gemeinde Mahlow erstellt und gepredigt.  
Deutlich überarbeitet für die Predigt in der Lebenswert Christusgemeinde in Schwäbisch  
Gmünd (10.04.2016).